



Regierungsratsbeschluss

RRB Nr.: 654/2022
Datum RR-Sitzung: 15. Juni 2022
Direktion: Bildungs- und Kulturdirektion
Geschäftsnummer: 2021.BKD.20848
Klassifizierung: Nicht klassifiziert

Geschäftsbericht 2021 der Universität Bern. Kenntnisnahme

1. Gegenstand

Die Aufgaben, Ziele und Vorgaben für die Universität Bern sind im Gesetz vom 5. September 1996 über die Universität (UniG), in der Bildungsstrategie des Kantons Bern sowie in den Leistungsaufträgen des Regierungsrates an die Universität für die Jahre 2018-2021 (RRB 1337/2017) und 2022-2025 (RRB 1468/2021) festgelegt.

Der Regierungsrat stellt zuhanden des Grossen Rates fest, dass die Universität im Berichtsjahr gute Leistungen erbracht hat. Ihr Geschäftsbericht zeigt auf, dass sie erfolgreich im Rahmen ihrer vorgegebenen Aufgaben und Ziele tätig war. Folgende Punkte sind besonders hervorzuheben:

- Das Berichtsjahr 2021 wurde wiederum stark von der Pandemie-Situation geprägt. Dank des Covid-Zertifikats konnten die Studierenden zu Beginn des Herbstsemesters erfreulicherweise wieder zum Präsenzunterricht zurückkehren. Der soziale Kontakt zwischen Studierenden, der informelle Austausch und die Etablierung von persönlichen Netzwerken sind für Studierende sehr wichtig und können nur bedingt über digitale Kanäle erfolgen. Es sei hier nochmals erwähnt, dass die Universität Bern von der Pandemie nicht nur passiv betroffen war, sondern auch eine aktive Rolle spielte, indem sie aufgrund ihrer vielseitigen wissenschaftlichen Kompetenzen zur Bekämpfung des Virus mittragen konnte.
- Die Anzahl der Studierenden in Bern ist nur leicht gestiegen (+0.2%), sodass die Universität Bern im Studienjahr 2021/2022 (ohne Weiterbildung CAS/DAS) insgesamt 18'251 Studierende (Vorjahr 18'216) verzeichnete. Schweizweit wuchs hingegen das Gesamttotal der Studierenden an den universitären Hochschulen um 2% auf insgesamt 168'190 (Vorjahr 164'575). Bei der weiteren Differenzierung nach Studienstufe zeigt sich im Fall der Universität Bern, dass das grösste Wachstum wiederum bei den Doktorierenden zu beobachten ist (+ 2%), während auf Stufe Bachelor die Studierendenanzahl leicht zurückging (-1%) und auf Stufe Master leicht anstieg (+1%). Insgesamt bot die Universität Bern total 39 Bachelorstudiengänge, 76 Masterstudiengänge, 28 Doktoratsprogramme, 7 Graduiertenschulen und 130 Weiterbildungsstudiengänge an. Auch die erfolgreichen Abschlüsse an der Universität nahmen im Jahr 2021 mit insgesamt 4'691 Studienabschlüssen gegenüber 4'609 im Vorjahr zu (+ 1.8%).
- Die Anzahl der ausserkantonalen Studierenden an der Universität ist angestiegen: Im Frühlingsemester 2021 waren 5'623 Studierende anderer Kantone an der Universität

Bern immatrikuliert, was gegenüber dem Vorjahr (5'413) einem prozentualen Anstieg von rund 3.9% entspricht. In derselben Periode ist die Anzahl Berner Studierender an ausserkantonalen Universitäten um rund 1.5% gestiegen. Während im Frühlingsssemester 2020 total 2'538 Bernerinnen und Berner an ausserkantonalen Universitäten studierten, waren es im Frühlingsssemester 2021 insgesamt 2'576 Studierende.

- Der Anstieg von Studierenden anderer Kantone an der Universität Bern führte per Saldo (wie bereits während der vergangenen Jahre) dazu, dass sich der Nettoertrag zugunsten des Kantons bei den Beträgen gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV) wiederum erhöht hat:

Rechnungsjahr	2018	2019	2020	2021
Ausgaben (Kanton)¹	39'094'372	40'057'155	38'892'887	40'268'885
Einnahmen (Universität)²	111'073'613	112'827'377	116'806'477	121'330'906
Nettoaufwand/-ertrag IUV	+ 71'979'241	+ 72'770'222	+ 77'913'590	+ 81'062'021

- Hinsichtlich des Anteils an Bildungsausländerinnen und –ausländern (Studierende, die zum Zeitpunkt des Erwerbs ihres Studienberechtigungsausweises Wohnsitz im Ausland hatten) ergibt sich für die Universität Bern im Herbstsemester 2021 ein leicht höherer Wert von 12% (Vorjahr 11%).
- Der Frauenanteil der Studierenden beträgt für das Herbstsemester 2021 unverändert 58%. Der Frauenanteil bei den Professuren hat sich gegenüber dem Vorjahr wiederum erhöht, von 27% auf 28%. Damit befindet sich die Universität auf gutem Weg, die im Leistungsauftrag 2022-25 verankerte Zielsetzung zu erreichen, dass der Frauenanteil den Durchschnitt der kantonalen Universitäten übertreffen soll.
- Die Digitalisierung in der Lehre wurde durch verschiedene Projekte weiterentwickelt und gestärkt, um sie optimal mit der Präsenzlehre kombinieren zu können. Ein solches Projekt sind die "eCoaches", die Dozierende bei der zeitgemässen Ausgestaltung von Lehrveranstaltungen unterstützen. Eine weitere Stärkung des Bereichs Digitalisierung wird mit der Gründung des Kompetenzzentrums "BeLEARN" angestrebt, das von den drei Berner Hochschulen, der ETH Lausanne und der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung mitgetragen wird.
- Die Eröffnung des "Center for Artificial Intelligence in Medicine" (CAIM) war einer der Forschungshöhepunkte des Jahres 2021. In diesem Kompetenzzentrum werden mithilfe von künstlicher Intelligenz verbesserte Prozesse in der Diagnostik und Therapie entwickelt. Hingegen kann aus Forschungssicht die Nicht-Assoziation der Schweiz an das Europäische Forschungsprogramm "Horizon Europe" als Tiefpunkt angesehen werden. Damit hat die Universität Bern praktisch keinen Zugang mehr zu den Fördergefässen

¹ Inklusive Vollzugskosten IUV 2021, Beiträge für Studierende in der Ausbildung zum Lehrdiplom für Maturitätsschulen sowie Beiträge für Studierende des Erweiterungsdiploms für das obligatorische Fach Informatik an Maturitätsschulen OFI, ohne Abgrenzungen.

² Einnahmen gemäss Fakturierung 1. und 2. Rate durch die EDK im Rahmen der Interkantonalen Universitätsvereinbarung.

des Europäischen Forschungsrates ERC. Trotz der teilweisen Übernahme des ERC-Programms durch den Schweizerischen Nationalfonds bleiben weiterhin Nachteile bestehen. So leidet die Schweiz an einem Reputations- und Attraktivitätsverlust und einer schwächeren Integration in internationalen Forschungsnetzwerken.

- Der Schweizerische Akkreditierungsrat hat die Universität Bern ohne Auflagen akkreditiert. Die Akkreditierung ist Voraussetzung dafür, dass sich die Universität Bern weiterhin als Universität bezeichnen und Bundesbeiträge erhalten kann.
- Mit dem "Aktionsplan Chancengleichheit 2021-24" wird das Thema Gleichstellung zwischen Frauen und Männern um weitere Bereiche wie physische und psychische Beeinträchtigungen, Alter, ethnische und soziale Herkunft, sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität erweitert.
- Der Ausschluss aus dem EU-Forschungsprogramm "Horizon Europe" sowie die Pandemie-Situation erschwerten die internationale Zusammenarbeit zwar stark, aber es gibt auch positive Entwicklungen zu verzeichnen, indem etwa internationale Kooperationen mit afrikanischen Universitäten weiterentwickelt werden konnten. Bei einem anderen Bereich, der universitären Weiterbildung, ist ferner viel Dynamik zu beobachten. Im Jahr 2021 entstanden besonders im universitären Schwerpunktgebiet Gesundheit und Medizin neue Weiterbildungsangebote. Zu den neu entwickelten Studiengängen gehören ein MAS in Stroke Medicine, ein CAS in Sexueller Gesundheit und ein MAS in Gesundheitspsychologie. Die Attraktivität und Nachfrage an Weiterbildungsangeboten schlägt sich auch deutlich beim Wachstum bei den Studierenden nieder: Insgesamt stieg die Anzahl Studierenden bei der Weiterbildung um 6% auf 3'277 (Vorjahr 3'104).
- Die Universität steht im Baubereich weiterhin vor grossen Herausforderungen, da die Erstellung wichtiger Bauten – etwa des Chemiegebäudes im Muesmattareal oder der Zahnmedizinischen Klinik – in der Planung aufgrund der notwendigen Priorisierung des gesamtkantonalen Investitionsbedarfs hinausgeschoben oder vorläufig vertagt wurden. Erfreulich ist, dass mit der Eröffnung des neuen Laborgebäudes an der Murtenstrasse 24 eine wichtige Lücke in der Infrastruktur geschlossen werden konnte und nun ein zeitgemässes Gebäude für das Institut für Rechtsmedizin zur Verfügung steht. Positiv ist zudem die einstimmige Bewilligung des Kredits für den Wettbewerb für das Ausbildungsgebäude Medizin (BB03) durch den Grossen Rat.

Trotz dieser Lichtblicke bleibt aber die Problematik der veralteten und fehlenden Infrastruktur weiterbestehen, wofür zusammen mit allen Akteuren nach wie vor nach neuen Lösungen gesucht werden muss.

- In finanzieller Hinsicht kann die Universität Bern erneut einen guten Abschluss vorweisen. Bei einem Gesamtertrag von CHF 938.8 Mio. weist sie einen Gesamtaufwand von CHF 918.1 Mio. auf, sodass für das Jahr 2021 ein Gewinn von CHF 20.7 Mio. erzielt wird. Ein Grossteil des Aufwands machen Personalkosten auf, die um 4% auf rund CHF 624 Mio. gewachsen sind, wobei der überwiegende Teil des Wachstums von Drittmitteln verursacht wurde. Auf den Grundmitteln resultiert ein einkalkulierter Verlust, der mit CHF 5.1 Mio. tiefer als erwartet ausfällt, während auf den Drittmitteln ein Gewinn von rund CHF 25.8 Mio. erzielt wird. Der Staatsbeitrag des Kantons an die Universität wurde auf rund CHF 323.4 Mio. erhöht. Trotz dieser Erhöhung ging der prozentuale Anteil des Trägerkantons Bern an der Finanzierung seiner Universität weiter zurück und erreichte im Jahr 2021 mit 34.4% (Vorjahr 34.8%) im langjährigen Vergleich einen erneuten Tiefstand. Zu erwähnen ist, dass der Kanton aber namentlich auch den Aufbau der Wyss

Academy for Nature mitfinanziert (Grundfinanzierung von jährlich CHF 2 Mio.). Im Drittmittelbereich fällt auf, dass der Umfang der Forschungsförderung abnimmt (-5.3% zum Vorjahr). Bei den EU-Forschungsprogrammen gingen die Drittmittel um rund CHF 4 Mio. und bei der übrigen internationalen Forschungsförderung um rund CHF 3 Mio. zurück. Die Nicht-Assoziierung der Schweiz am Europäischen Forschungsprogramm "Horizon Europe" spielt für diesen Rückgang gemäss Auskunft der Universität Bern jedoch noch keine Rolle. Die gesunkenen Einnahmen dürften eher im Zusammenhang mit natürlichen Schwankungen stehen, da die EU-Forschungsprogramme nicht alle Jahre zum gleichen Zeitpunkt ausgeschrieben werden. Der Drittmittelanteil an der Universitätsfinanzierung betrug 39.1% (Vorjahr 39.2%).

- Das Eigenkapital auf den Grundmitteln beträgt CHF 78.6 Mio. Diese Rücklagen sind fix für die Realisierung bestimmter strategischer Projekte eingestellt, u. a. für den Ausbau der Studienplätze im Medizinstudium, den Aufbau des Vollstudiums Pharmazie, die Errichtung des Center for Precision Medicine, den Aufbau und Betrieb des Wyss Academy for Nature, den Betrieb der School of Engineering und für das Innovation Office. In Zukunft werden mit der Realisierung dieser Vorhaben vermehrt negative Jahresergebnisse im Bereich Grundmittel erwartet.
- Die Universität hat gemäss Controlling-Ablauf im vierten Jahr der Leistungsperiode 2018-21 den letzten Zwischenbericht vorgelegt. Die Universität hat ihre Ziele gemäss Beurteilung der Bildungs- und Kulturdirektion grossmehrheitlich sehr gut erreicht. Der neue Leistungsauftrag 2022-25 ist am 01. Januar 2022 planmässig in Kraft getreten.
- Den vorliegenden Geschäftsbericht der Universität Bern behandelte der direktionsübergreifende Koordinationsausschuss Controlling Hochschulen am 27. April 2022.

2. Rechtsgrundlagen

Art. 60 und Art. 72 Abs. 2 des Gesetzes vom 5. September 1996 über die Universität (UniG; BSG 436.11) sowie Art. 124 Abs. 3 der Verordnung vom 12. September 2012 über die Universität (UniV; BSG 436.111.1).

3. Beschluss

Aufgrund des Antrags der Bildungs- und Kulturdirektion wird beschlossen: Der Geschäftsbericht 2021 der Universität Bern wird vom Grossen Rat zur Kenntnis genommen.

Im Namen des Regierungsrates



Christoph Auer
Staatsschreiber

Verteiler

- Grosser Rat
- Bildungs- und Kulturdirektion

Beilagen

- Geschäftsbericht 2021 der Universität Bern